

Deutscher Quidditch-Titel für Passau

Three River Dragons holen in Jena den Titel – und damit bisher größten sportlichen Erfolg



Die Passauer Three River Dragons um Kapitän Heiner Elser haben in Jena die dritte deutsche Quidditch-Meisterschaft gewonnen. – Foto: privat

Das Quidditch-Team der Uni Passau hat seinen bisher größten sportlichen Erfolg gelandet: Die „Three River Dragons“ um Kapitän Heiner Elser und Trainerin Ida Meyenberg holten bei der Deutschen Meisterschaft in Jena den Titel.

„Wir freuen uns sehr und sind ehrlich gesagt noch ziemlich baff“, so Mannschaftssprecherin Felicitas Köck. „Auch wenn wir nun schon zum dritten Mal bei der Deutschen Meisterschaft dabei waren, hätten wir nicht damit gerechnet, es so weit zu schaffen.“

Das Passauer Team durchlief das Turnier ohne Niederlage und lieferte sich einen nervenaufreibenden Finalwettkampf mit dem Titelverteidiger Rheinos Bonn, in dem die Passauer zwischenzeitlich zehn Punkte zurücklagen. Die Wende gelang schließlich Co-

Trainer Sami Fekkak, der den „Schnatz“ fing und damit das Spiel zu Passauer Gunsten entschied.

Insgesamt war es bisher eine sportlich erfolgreiche Saison für die „Drachen“: Bereits im Januar erreichten sie den zweiten Platz in der EM-Qualifikation; bei den Europäischen Spielen schafften sie es unter die Top Ten. 2014 gegründet, ist das Passauer Team eine der „dienstältesten“ Mannschaften in Deutschland; im aktiven Kader sind derzeit rund 30 Spielerinnen und Spieler gelistet.

Quidditch ist seit Anfang der 2000er-Jahre in den USA und Großbritannien eine eigenständige Sportart. In der deutschen Szene kam die von „Harry Potter“ inspirierte Disziplin erst vor wenigen Jahren an – und hat immer noch Schwierigkeiten, ihr Kinderbuch-Image abzuschütteln, wie Felicitas Köck weiß: „Auch wenn Quidditch in Deutschland immer bekannter wird, wird unser Sport immer noch häufig belächelt. Man nimmt uns nicht so ernst wie andere Sportvereine“ bedauert Köck. „Wir hoffen, dass unsere letzten Erfolge uns helfen, die Ernsthaftigkeit der Sportart Quidditch in der Region zu etablieren.“ Auch sportlich steht das nächste Ziel schon fest: „Den Titel verteidigen, ganz klar!“ – red

PERSONEN UND NOTIZEN

Am sozialen Netz knüpfen



Seit April hat der Caritasverband mit **Michael Endres** (2.v.l.) einen neuen Direktor. OB **Jürgen Dupper** (2.v.r.) konnte jetzt zusammen mit Ordnungsreferent **Josef Zacher** (l.) den neuen Leiter des katholischen Wohlfahrtsverbands zum Antrittsbesuch in seinem Amtszimmer begrüßen. Begleitet wurde Michael Endres von Diakon **Konrad Niederländer** (r.), der gemeinsam mit dem neuen Caritasdirektor auf der Vorstandsebene den gesamtverbandlichen Rahmen für den rund 6000 Mitarbeiter starken Sozialverband weiterhin verantwortet. Aufgrund der vielfältigen Berührungspunkte zwischen Stadt und Caritas gibt es viele Gesprächsthemen zwischen Caritasdirektor und Stadtoberhaupt. Insbesondere sind dabei die Themen Betreuungsangebote für Kinder und die Jugendhilfe, Angebote für Senioren sowie allgemein das soziale Netz in der Stadt von Bedeutung. Gesprächsstoff bot auch das kürzlich neu eröffnete Konradinum an der Donaulände, das mit seinen Hilfs- und Beratungsstellen wieder zu einer Anlaufstelle für alle Menschen in Not geworden ist. – red/Foto: Stadt

ÖDP-Bezirksvorstand an der Triftsperr



Der niederbayerische ÖDP-Vorstand besichtigte auf Einladung des Bezirksvorsitzenden **Urban Mangold** (3.v.r.) die Triftsperr und fand klare Worte gegen das Vorhaben, das Ilztal mit einer Nordtangente zu zerschneiden. „Wer das will, versündigt sich an unserer Heimat“, war die einhellige Meinung. BI-Sprecher **Martin Ziegler** (r.) erläuterte den ÖDP-Politikern (v.l.) **Lisa Weindl**, **Alois Erber**, **Bernd Wimmer**, **Christine Ackermann**, **Dr. Helmut Pix** und **Michael Schöffberger** die Pläne und die Gegenaktivitäten der Bürgerinitiative. Die ÖDP will das Ilztal „mit größtem Einsatz verteidigen“: „Wenn die juristischen Mittel im eigentlichen Planfeststellungsverfahren nicht zum Erfolg führen, werde ich zum ersten Mal in meinem Leben zu einer Sitzblockade aufrufen“, kündigte Mangold an: „Wir lassen die Bagger nicht ins Ilztal!“ MdB **Andreas Scheuer**, der es geschafft habe, dieses Vorhaben in den Bundesverkehrswegeplan zu bringen sei „Strippenzieher einer sinnlosen Naturzerstörung“. – red/Foto: privat

ZF präsentiert sich im schwedischen Wald



Alle vier Jahre versammeln sich die führenden Hersteller und Lieferanten der Forstwirtschaft auf der mit 50 000 Besuchern und 500 Ausstellern weltgrößten Fachmesse, der „Elmia Wood“. Die Messe findet vollständig in den Wäldern südlich der schwedischen Stadt Jönköping statt, damit Aussteller ihre Maschinen unter realen Bedingungen vorführen können. ZF präsentiert sich mit einem Showtruck in den Wäldern von Jönköping. „Wir erschließen hier ein ganz neues Marktsegment. Eine Messe wie die Elmia Wood mit Weltklasse-Format ist dafür die geeignete Bühne“, berichtet Gernot Hein, Leiter Kommunikation in der Division Industrietechnik, aus Schweden von der Messe. Fahrzeughersteller, Waldbesitzer und Forstdienstleister aus der ganzen Welt zeigten sich von der Getriebetechnologie und der intelligenten Mechanik der Marke ZF beeindruckt. – red/Foto: ZF

Universitätsstiftung unter neuem Vorstand

Prof. Dr. Carola Jungwirth folgt Prof. Dr. Walter Schweitzer

Der Stiftungsrat der Passauer Universitätsstiftung hat einen neuen Stiftungsvorstand bestellt: Prof. Dr. Carola Jungwirth ist Vorsitzende des Stiftungsvorstands, der bisherige Vorsitzende Prof. Dr. Walter Schweitzer agiert künftig als ihr Stellvertreter. Im Amt bestätigt wurden Thomas Werrlein als Geschäftsführer und Alois Höng als Schatzmeister. Auch im Stiftungsrat gibt es neue Gesichter: Kanzler Dr. Achim Dilling übernimmt dort den Vorsitz; zur stellvertretenden Vorsitzenden wurde Simone Tucci-Diekmann gewählt. Neues Mitglied im Stiftungsrat ist Prof. Dr. Sigmund Gottlieb.

Die Passauer Universitätsstiftung wurde 1994 ins Leben gerufen mit dem Ziel, den weiteren Ausbau der Universität in Passau zu unterstützen und deren Qualität, Effizienz und Attraktivität weiter zu steigern – durch die Förderung des herausragenden akademischen Nachwuchses einerseits und der wissenschaftlichen Forschung andererseits. Das Grundstockvermögen der Stiftung bestand bei ihrer Gründung aus einem Kapitalbetrag in Höhe von 500 000 DM (ca. 255 000 Euro) und beträgt heute rund zwei Millionen Euro.



Die neuen Stiftungsvorstände (v.l.): Christoph Helmschrott, Prof. Dr. Sigmund Gottlieb, Simone Tucci-Diekmann, Dr. Achim Dilling, Prof. Dr. Carola Jungwirth, Thomas Werrlein und Prof. Dr. Walter Schweitzer. – Foto: Uni

Aus den Erlösen der Stiftung werden strategische Aufgaben und Ziele der Universität durch profilbildende Maßnahmen in Forschung und Lehre unterstützt. Derzeit vergibt die Stiftung beispielsweise drei Deutschlandstipendien sowie das „Gottlieb-Kennemich-Stipendium“, das für Studierende der Wirtschaftswissenschaften aus Ost- und Ostmitteleuropäischen Universitäten ein Studiensemester ermöglichen soll. Die Stiftung unterstützt darüber hinaus aufgrund ihrer herausragenden Leistungen die indische Studentin Mirette Georgi, die am Lehrstuhl für Informatik mit Schwerpunkt Mobile und Eingebettete Systeme studiert.

Auch bei der Einführung des neuen Campus-Management-

Systems unterstützt die Stiftung die Universität Passau finanziell. Ziel des Projekts ist es, Organisationsstrukturen und Prozesse in den Bereichen Lehre, Studium, Verwaltung und Weiterbildung zu optimieren und zu modernisieren. Weitere Fördergelder fließen in SKILL, das Passauer Modellprojekt zur Weiterentwicklung der Lehrerbildung. An dem Projekt sind mehrere Fakultäten sowie das Zentrum für Lehrerbildung und Fachdidaktik der Universität beteiligt. Im Mittelpunkt steht die Einrichtung eines Didaktischen Labors zur Entwicklung innovativer Lehr-Lern-Konzepte in der Passauer Lehrerbildung.

Der Stiftungsrat der Passauer Universitätsstiftung besteht aus fünf Mitgliedern. Er berät den Stif-

tungsvorstand, außerdem bestellt er den Stiftungsvorstand und überprüft die Jahres- und Vermögensrechnung der Stiftung. Laut Satzung besteht der Stiftungsrat aus einem vom Neuburger Gesprächskreis Wissenschaft und Praxis an der Universität Passau benannten Mitglied (Wilhelm Rehm, ZF Passau), dem oder der Vorstandsvorsitzenden der Sparkasse Passau (Christoph Helmschrott), einem Vertreter der Universität Passau (Kanzler Dr. Achim Dilling) und zwei weiteren geeigneten Persönlichkeiten (Simone Tucci-Diekmann, Geschäftsführerin der Neuen Presse-Verlags GmbH, sowie Prof. Dr. Sigmund Gottlieb, ehemals Chefredakteur des Bayerischen Fernsehens). – red

„Kein Mensch ist frei von Vorurteilen“

Erdogan Karakaya hat es sich zur Aufgabe gemacht, junge Menschen mit Klischees zu konfrontieren

Von Fam Schaper

Der christliche Fisch liegt neben einem arabischen Schriftzeichen, daneben sieht man ein Kreuz und einen Mann mit langem Bart und Turban. Schweift der Blick weiter, fallen auch der Begriff Barmherzigkeit und die deutsche sowie europäische Flagge ins Auge. All diese Bilder lagen am Donnerstagnachmittag auf dem Fußboden eines Seminarraums der Universität verteilt, um Studenten mit religiösen Klischees des Islams und des Christentums zu konfrontieren. Der Workshop zum Thema interreligiöse Kompetenzen fand im Rahmen der lau-



Erdogan Karakaya inmitten der Workshop-Teilnehmer. – F.: Schaper

fenden Passauer Politiktage statt. Erdogan Karakaya arbeitet bei der Eugen-Biser-Stiftung und ist

Referent für den christlich-islamischen Dialog. In Passau verteilte er Bilder im Raum und stellte dazu

vier Kategorien auf: Islam, Christentum, ihre Gemeinsamkeiten und Sonstiges. In diese vier Sparten sollten die Studenten die ausgelegten Bilder ihrem Gefühl nach einordnen. Schon sehr schnell zeigte sich, dass nicht immer Einigkeit bestand. Ein arabisches Schriftzeichen wurde von dem einen zum Islam gelegt, aber vom nächsten zu Gemeinsamkeiten verschoben. Ein weißer Mann ohne Bart wurde fälschlicherweise als Christ einsortiert, ist aber Muslim, ein Bärtiger wurde dem Islam zugeordnet. Wie sich herausstellte, handelte es sich bei dem Mann um den Patriarch Alexandriens, den Papst der Kopten

und damit um einen Christen. „Jeder hat Vorurteile, die ans Aussehen geknüpft sind. Das ist ganz normal“, versicherte Karakaya. Aber man müsse lernen, damit umzugehen. Denn mit Religionen verbinde jeder Eigenschaften, die nicht unbedingt immer dazupassen müssen.

Jeder Mensch sei zu tief in seiner Sozialisation gefangen, um alle erlernten Stereotypen einfach abzulegen. Deswegen versuchte der Referent den Studenten klarzumachen, dass sie bewusster mit interkulturellen und interreligiösen Situationen umgehen sollten. „Auch wenn viele Menschen nicht mehr religiös sind, niemand kommt an Religionen in seinem

Leben vorbei“, unterstrich Karakaya. Dies schien auch allen Anwesenden bewusst zu sein. Als sie in Gruppen zu den Begriffen „Religion“, „Demokratie“, „Vielfalt“ und „Deutschland in 20 Jahren“ Stichpunkte machen sollten, vertieften sich alle in einen regen Austausch. Alle waren so sehr in ihre Diskussion versunken, dass Karakaya am Ende laut rufen und klatschen musste, um mit der Abschlussbesprechung beginnen zu können. Genau dieses Interesse am Austausch will er durch seine Projekte bei jungen Menschen wecken und fördern. Und mit jeder Universität und Gruppe, an die er herantritt, kommt er diesem Ziel ein kleines bisschen näher.